

Zeitschrift: Schweizer Soldat : Monatszeitschrift für Armee und Kader mit FHD-Zeitung
Herausgeber: Verlagsgenossenschaft Schweizer Soldat
Band: 18 (1942-1943)
Heft: 4

Artikel: Marsch in der Nacht
Autor: Nydegger, Hans
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-704673>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 29.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Landwehr und Landsturm: 1. Kpl. Wyß 14:35,2. 2. Lt. Reisdorf 15:22,4. 3. Lt. Brandt 15:49,6.

Die Schnellsten im Schwimmen:

Auszug: 1. Lt. Kübler 4:38. 2. Lt. Hegner 5:01. 3. Pol. Stiefel 5:27,2. 4. Kpl. Racine 5:33. 5. Lt. Fahrlander 5:37,6. 6. Lt. Schild und Gefr. Spleiß 5:40,8. 8. Lt. Seiter 5:41,4. 9. Lt. Steiner 5:44,6. 10. Lt. Winzenried 5:44,8. 11. Lt. Schwarzenbach 5:45,8. 12. Fw. Bonato 5:49,4. 13. Lt. Schmutz 5:52,6. 14. Lt. Bill 5:54,2. 15. Lt. v. Müller 5:56,6. 16. Lt. Clerc 5:57,2. 17. Lt. Köller 5:57,4. 18. Lt. Weber 5:58,4. 19. Lt. Tagini 5:59,6. 20. Lt. Zumbühl 6:02,4. 21. Kpl. Bühler 6:03,4. 22. Lt. Himmelsbach 6:03,6. 23. Kpl. Kummer 6:04,8.

Landwehr und Landsturm: 1. Kpl. Schindler 6:40,8. 2. Kpl. Kohler 6:57,8. 3. Lt. Ruckstuhl 7:33. 4. Lt. Reisdorf 7:50,4.

Die besten Schützen:

1. Oblt. Felder Oskar 20 Treffer, 181 P. 2. Lt. Schwarz Jean-J. 20, 174. 3. Lt. Pfefferle Hch. 19, 171. 4. Kpl. Sommer Eugen 19, 167. 5. Lt. Wartmann Hermann 19, 166. 6. Lt. Seiter Willy 19, 164. 7. Oblt. Schwarz Hans 19, 155. 8. Lt. Schläfli Hans-Ad. 19, 154. 9. Lt. Tagini Pierre 19, 150. 10. Lt. Rothmayer Rolf 18, 165. 11. Oblt. Bütschi Willy 18, 159. 12. Lt. Fahrlander Kurt 18, 158. 13. Four. Kambly Paul 18, 158. 14. Oblt. Büchi Hermann 18, 157. 15. Lt. Scherrer Erwin 18, 156. 16. Lt. Schild Hans 18, 156. 17. Lt. Winzenried Hans 18, 153. 18. Lt. Weber Hansueli 18, 145. 19. Lt. Weber Theodor 17, 149. 20. Lt. Steiner René 17, 148. 21. Lt. Bill Ernst, 17, 147. 22. Lt. Zumbühl Hs. 17, 146. 23. Lt. Schwärzler Robert 17, 144. 24. Lt. Hegner Franz 17, 140. 25. Lt. Clerc Jean-L. 17, 140. 26. Sdt. Haavel Karl 17, 139. 27. Oblt. Jenne Max 17, 136. 28. Fw. Bonate Elidor 17, 123. 29. Lt. Köller Felix 16, 141. 30. Lt. Schmid Werner 16, 140. 31. Kpl. Atzenweiler Kurt 16, 138. 32. Lt. v. Müller Edgar 16, 138.

Landwehr und Landsturm: 1. Oblt. Meyer Ulrich 18, 159. 2. Kpl. Wyß Albert 18, 156. 3. Four. Schneider Jos. 17, 151. 4. Kpl. Kohler Emil 16, 121. 5. Lt. Ruckstuhl Alphons 14, 115. 6. Oblt. Staub Ernst 14, 107. 7. Kpl. Schindler Ernst 13, 109. 8. Kpl. Baudenbach Hermann 13, 105.

Endklassement im Einzel-Vierkampf.

	Auszug				Total
	Gel.	Schw.	Schi.	Fe.	
1. Oblt. Felder O.	4	26	1	4	35
2. Lt. Steiner R.	6	9	20	4	39
3. Lt. Zumbühl H.	7	20	22	2	51
4. Lt. Tagini P.	3	19	9	24	55
5. Gend. Stiefel V.	8	3	44	7	62
6. Lt. Seiter W.	20	8	6	30	64
7. Lt. Bill E.	24	14	21	13	72
8. Lt. Winzenried H.	14	10	17	38	79
9. Oblt. Bütschi W.	34	38	11	1	84
10. Lt. Hegner F.	21	2	24	38	85
11. Lt. Schläfli Hans-Ad.	100	P.	12.	Lt. Schild Hans	109.
Lt. Schwarzenbach	111.		15.	Lt. Weber Theodor	116.
Lt. Krause Max	118.		17.	Lt. Pfefferle Hein.	121.
Gfr. Spleiß Edwin	122.		19.	Lt. Schwarz Jean-J.	123.
Jendly Marcel	124.				

Landwehr und Landsturm

	Gel.	Schw.	Schi.	Fe.	Total
1. Lt. Ruckstuhl A.	5	3	5	3	16
2. Kpl. Schindler E.	11	1	7	1	20
3. Oblt. Meyer U.	6	11	1	2	20
4. Lt. Reisdorf M.	2	4	11	5	22
5. Kpl. Kohler Emile	22	P.	6.	Kpl. Wyß Albert	23.
Lt. Brandt Reynold	29.		8.	Four. Schneider Joseph	29.

Die Haftung bei militärischen Übungen

Das Eisenbahnhaftpflichtgesetz vom 28. März 1942 sieht in Art. 1 vor, daß die Eisenbahn für die mit ihrem Betriebe verbundene Gefahr dann haftet, wenn dadurch ein Mensch getötet oder körperlich verletzt wird, sofern der Inhaber des Eisenbahnunternehmens nicht beweist, daß der Unfall durch höhere Gewalt, durch Verschulden Dritter oder durch Verschulden des Getöteten oder Verletzten verursacht worden ist. Gestützt auf diese Bestimmung verlangten die Eidgenossenschaft und eine Witwe L. und deren Kind Ersatz der Auslagen bzw. Versorgerschaden, weil der Vater L. als Wachmeister einer Motorkanonenbatterie bei einer militärischen Übung getötet worden war. Die Klage in der Höhe von rund 50,000 Fr. richtete sich gegen die Elektrische Bahn Stansstad—Engelberg AG., deren Sitz in Luzern ist. Der Unfall spielte sich im Oktober 1937 anlässlich einer Nachtübung einer schweren Mot.Kan.Batterie ab, da zufolge irrtümlicher Schätzung ein Geschütz beim Rückwärtsrollen zu nahe an das Bahngleise zu stehen kam, weshalb dessen Rohr etwa 20—25 cm in das Lichtraumprofil der Stansstad—Engelbergbahn hineinragte. Während die Mannschaft noch mit Aufgürteln beschäftigt war, nahte ein Supplimentszug, bestehend aus einem einzigen Motorwagen, dessen Führer das hindernde Geschütz erst in einem Moment erblickte, als er eine Kollision nicht mehr verhindern konnte. In diesem Moment war Wachmeister L. als Geschützfürer gerade zwischen den Rädern des Geschützes mit dem Einhängen des Bolzens zum Radgürtel beschäftigt, und wurde vom Sturz des Geschützes mitgerissen, und so schwer verletzt, daß er drei Tage später im Kantonsspital verschied. Das Eidg. Militärdepartement teilte die Auffassung des zuständigen Divisionsgerichts, wonach laut der militärgerichtlichen Untersuchung kein militärisch strafbares Delikt der beim Unfall beteiligten Militärpersonen vorliege, und das Verhalten des verunglückten Geschützfürers L. keine grobe Fahrlässigkeit im Sinne von Art. 11 Mil.-Vers.-Ges. bilde. Daher bewilligte die Personalkommission der Militärversicherung der Witwe L. eine Hinterlassenenrente von jährlich 1125 Fr. bis zu deren Wiederverheiratung.

Das Amtsgericht Luzern hat die Klagen der Eidgenossenschaft und der Hinterbliebenen des Verunfallten abgewiesen, weil Selbstverschulden vorliege. Das luzernische Obergericht hat sie teilweise geschützt,

indem die Bahnunternehmung ein Viertel des Verschuldens treffe, wogegen die Bahn beim Bundesgericht Berufung einreichte. In Gutheißung derselben wurden die Klagen am 11. September d. J. mit 3 gegen 2 Stimmen abgewiesen. Wir haben der Beratung entnehmen können, daß die Bahngesellschaft von ihrer Haftung befreit werden konnte, wenn sie im Sinne von Art. 1 EHG den Entlastungsbeweis zu erbringen vermochte. Fraglich war somit, ob in dem Verhalten der beteiligten Militärpersonen als Driften, oder dem des Getöteten die alleinige Ursache des Unfalles zu erblicken sei. Nun hat aber die Vorinstanz mit Recht ein mitkonkurrierendes Verschulden der Bahn abgelehnt, weil weder ein schuldhaftes Verhalten des Motorwagenführers der Bahn bestand, der alles getan hatte, was in einem solchen Falle von einem sorgfältigen Wagenführer verlangt werden konnte, und weil andererseits auch keine Mängel der technischen Einrichtung und des Eisenbahnbetriebes vorlagen. Bei der Frage des ausschließlichen Verschuldens Dritter oder des Verletzten mußte laut Praxis darauf abgestellt werden, ob mit dem Verhalten, das den Unfall bewirkte, nach der Erfahrung des Lebens und nach dem gewöhnlichen Lauf der Dinge beim Eisenbahnbetrieb schlechterdings nicht gerechnet werden mußte. Das traf hier aber zu, wo zwei konkurrierende Gefahrmomente einander gegenüberstanden — Betriebsgefahr der Bahn, und der durch die Militärpersonen geschaffene gefährdende Zustand wegen des über das Geleise hineinragenden Geschützrohres. Bei Abwägung dieser konkurrierenden Gefahrmomente konnte dasjenige der Bahn als ganz minim außer Betracht fallen, auf der andern Seite aber mußte das gesamthafte Verschulden der mitbeteiligten Militärpersonen um so schwerer ins Gewicht fallen, als die in erster Linie bei der Anfahrt der Geschütze und beim Gürteln verantwortlichen Offiziere die Sicherung des Bahnkörpers unterlassen hatten, es an der pflichtgemäßen Aufmerksamkeit hatten fehlen lassen. Bei ihnen lag das ausschließliche Verschulden, da die Bahn mit derart außerordentlichen Risiken, wie sie die militärischen Übungen mit sich bringen, nicht zum vornherein rechnen konnte und mußte. Für den Versorgerschaden mußten sich Witwe und Kind L. daher evtl. an die einzelnen Militärpersonen halten, die die Verantwortung trifft, da der Bund hierfür laut Militärorganisation (Art. 27/28) nicht haftet. —esk—

Marsch in der Nacht

Hans Nydegger.

Der Hauptmann reitet voraus. Hart und eben ist die Straße. Klip-tarap — klip-tarap schlagen die Hufe vor uns. Wir sind aus dem Dorf und die Straße ist staubig. Dann wird sie schmal und wir steigen durch den Wald — einer hinter dem andern.

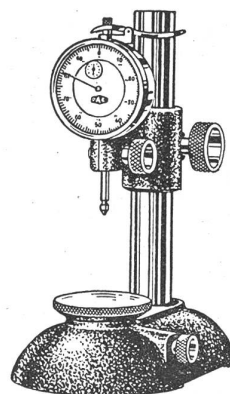
Schon drei Stunden marschieren wir. Bald muß wieder Marschhalt sein. Die Füße sind schwer geworden.

Kein Stern ist am Himmel und weit unten tost ein Bach.

Daheim würde ich jetzt schlafen — im weichen Bett. Wenn wir am Ziele sind, werden wir zuerst die Waffen und Kleider reinigen, dann vielleicht zwei Stunden schlafen und dann beginnt das Tagewerk, als wenn nichts gewesen wäre. Warum eigentlich? Haben wir nicht genügend Zeit? Aber das ist Nebensache. Hart werden, bevor auf uns eingeschlagen wird — nachher ist es zu spät!

Was ist mit dem Marschhalt?

Der Vordermann geht stumm und gerade.



PAG

Feinmeßgeräte

für die Metall- und
Maschinen-Industrie

Meßuhren

(Comparateurs)

in verschiedenen Größen mit
Teilungen von 0,01 u. 0,001 mm

Präzisions-Apparatebau
A. Flury Grenchen

Günstige Lieferfristen
Prospekte zur Verfügung



Batterien

für Autos und
Motorräder
in jeder Größe

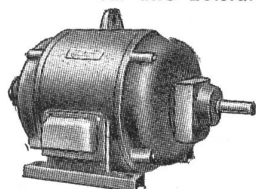
Seit Jahrzehnten bewährt

Accumulatoren-Fabrik Oerlikon
Zürich-Oerlikon

Ständiges Lager in neuen und gebrauchten

ELEKTROMOTOREN

für alle Leistungen, Stromarten, Spannungen



Reparaturen, Neuwicklung
Umtausch, Miete
Spezialmotoren
Generatoren-Anlagen
Automat. Spannungsregler
Elektr. LötKolben „ZEDES“

Rotationspumpen für hohe Drücke

P. TRUNINGER, dipl. Elektro-Ing.

Elektromech. Werkstätte **SOLOTHURN** Tel. 2 11 88

**Wir fabrizieren
und reparieren
alle Seilerwaren**



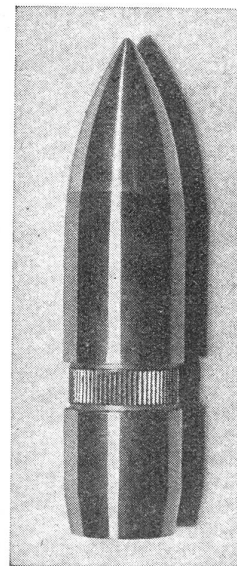
Unser Zeichen
für Qualität

mit großer Sorgfalt und Sachkenntnis
durch erfahrene Fachleute, in unserer,
seit über 100 Jahren bestehenden Seilerei.
Wir liefern auch verzinkte Stahldrahtseile.

Seilerei Denzler — Zürich

Telephon 2 68 77

Torgasse 8 und Löwenplatz 43



DELTA CO

SCHWEIZERISCHE PRÄZISIONS-SCHRAUBENFABRIK
UND FASSONDREHEREI

SOLOTHURN

Nur seinen Helm sehe ich blinken, wenn ich die Augen hebe. Im Knirschen der schwer genagelten Schuhe klappert hier und dort eine Gabelle oder ein Bajonett.

Die Füße schmerzen — und die Schultern. Ich darf den Vordermann nicht verlieren. Jetzt steigt er nicht mehr so gerade und er keucht wie ich.

Weiter — nicht anhalten — die Verbindung nicht verlieren!

Die Haut ist naß und die Lippen schmecken salzig.

«Marchhalt!»

Taumeln — liegen — schlafen!

«Auf — weiter!»

Mich friert. Der Schweiß ist kalt. Vorwärts — warm werden! Vor mir Helme, Helme und Keuchen.

Der Vordermann dreht sich um: «Halber Apfel?»

«Danke gern!»

Der Apfel ist saftig und warm — kommt wohl aus seinem Hosensack. Weit vorne blitzt ein Licht auf, dann wieder. Der Weg ist gefährlich: links Abgrund — rechts Fels. Man sieht nichts — nur den Vordermann.

Die Augen sind müde — nicht zufallen lassen — nicht taumeln!

Weiter!

Der Gaumen klebt — vom Apfel. Ich friere nicht mehr. Der Schweiß hängt am Kinn. Warum abwischen? Er kommt doch wieder.

Der rechte Arm ist eingeschlafen.

Die Schultern brennen — die Füße brennen — der Gaumen brennt!

Wasser — da vorne!

«Nicht trinken!» Ein Offizier steht davor.

Weiter — weiter — weiter bis Tag ist! —

Militärisches Allerlei

Abessinien neue Armee

Nachdem abessinische Patrioten bereits bei der Wiedereroberung ihres Heimatlandes den britischen Truppen wertvolle Hilfe geleistet haben, ist nun dieser Tage die Bildung einer neuen äthiopischen Armee bekanntgegeben worden. Der britische General-Major S. S. Butler hat mit einer Handvoll britischer Helfer die Organisation durchgeführt. Er und seine Mitarbeiter dienen heute als Instrukto- ren, doch sind sie zahlenmäßig zwölfmal schwächer als die weißen Instrukto- ren in den Eingeborenentruppen aus Britisch-West- und Ostafrika.

Die neu organisierten äthiopischen Streitkräfte setzen sich nun aus Infanterie, Artillerie, Pionieren, Verbindungstruppen, Parktruppen und Verpflegungstruppen zusammen. Außerdem steht ein Panzerregiment in Bildung. Das Hauptaugenmerk wurde auf Beweglichkeit in straßen- und weglosem Gebirge und Busch gerichtet. Das bedingt natürlich eine gut organisierte Verbindungstruppe. Der Abessinier entpuppt sich als gelehriger Schüler und ausgezeichnete Signalist und Funker. Schon gegen Ende des abessinischen Feldzuges — bei den Kämpfen um Gondar — wurden durch die britische Militärmission ausgebildete eingeborene Funker verwendet.

Brasilien im Krieg

Brasilien ist erst drei Wochen im Krieg und schon beginnt sich seine Mitarbeit auszuwirken. Berichten aus Rio de Janeiro zufolge hat der mit Hilfe der Vereinigten Nationen geführte Kampf gegen die U-Boote der Achsenmächte bereits zu einem merklichen Nachlassen deren Tätigkeit vor der brasilianischen Küste geführt. Die Verschif-

fungen von Kriegsmaterial und kriegswichtigen Rohstoffen haben bereits beträchtlich zugenommen. Bisher ist kein in Geleitschutz fahrendes Schiff verloren gegangen. Täglich laufen allierte Handelsschiffe in brasilianischen Häfen ein, um Erze und anderes Rohmaterial zu laden.

Japaner als Urwaldkämpfer

Wie aus den Tagesberichten hervorgeht, versuchen japanische Streitkräfte auf Neu-Guinea über das Owen-Stanley-Gebirge nach dem Hafenort Port Moresby vorzudringen. Australische Truppen stehen mit diesen hervorragenden Urwaldkämpfern in kaum durchdringbarem Dschungelgebiet in erbitterten Nahgefechten.

In den tropischen Urwäldern Neu-Guineas kann man selten weiter als fünf Meter sehen; die märchenhafte grüne Vegetation hemmt den Blick. Für den Soldaten besteht deshalb das Ziel oft nur aus Geräuschen. Ein derartiger Kampf ist naturgemäß blutig, und australische Berichte sprechen denn auch davon, daß die Japaner bei ihrem Vormarsch mehr als 1000 Mann verloren hätten, bevor es überhaupt recht zum Kampfe im Gebirge kam. Auch auf australischer Seite sind die Verluste nicht unerheblich, denn die Japaner haben sich seit Jahren auf den Dschungelkrieg vorbereitet und haben sich darin als hervorragende Taktiker erwiesen.

Nach britischen Berichten zollten sie der Ausrüstung ganz besondere Aufmerksamkeit. Grüne Uniformen, grüne Gesichtsschleier, leichtes Material, grüne Tarnnetze zum Einflechten von Laubwerk auf jedem Mann, und oft Tarnungsanstriche in grüner Farbe auf

allen bloßen Körperstellen — mit einem Wort: vollkommene Anpassung an die Umwelt ist oberster Grundsatz der japanischen Urwaldtruppen. Die eingesetzten Soldaten haben eine besondere Ausbildung hinter sich. Sie sind gewohnt, für längere Zeit zu vollendeter Bewegungslosigkeit zu erstarren und in dichtester Vegetation barfuß, oder nur mit Sandalen beschuht geräuschlos vorzudringen. Ein erstaunlicher Einfallsreichtum macht sie zu besonders gefährlichen Gegnern und muß sie in den Augen ihrer Feinde und jedes Soldaten zu Vorbildern machen. Die japanische Taktik ist vollkommen unorthodox — aber immer genau den Gegebenheiten angepaßt. Ein australischer Offizier charakterisierte den Urwaldkrieg gegen die Japaner als eine Reihe anhaltender «Kommando»-Aktionen. FTA.

Wer baute die erste Gasmask?

Viele interessante Erfindungen, die von der Menschheit im Laufe der Jahre gemacht wurden, sind in ihrem Ursprung dunkel. So kommt es auch, daß man zum Beispiel heute noch immer nicht ganz genau weiß, wer die erste Gasmask baute. Es ist möglich, daß eine indianische Korbmaske, die bei der Untersuchung von Gifthagshöhlen angelegt wurde, die erste Anregung gab. Im übrigen schreibt man aber einem gewissen Jean Roberts die erste richtige Gasmask zu. Er baute sie vor rund 110 Jahren. Sie bestand aus einem Lederhelm mit Watteabdichtungen am Hals, zwei Augenfenstern und einem Atmungsrohr, in das ein feuchter Schwamm gelegt wurde. Die Maske kam hauptsächlich für Bergwerkslöcher in Frage und wurde hierbei auch nutzbringend verwendet. R. B.



Hartmanns freuen sich seit kurzem draussen am eigenen Häuschen.



Frau Hartmann ist immer besorgt, wenn ihr Mann täglich in Regen oder Staub zur Arbeit fährt. Er erkältet sich leicht.



Er räuspert sich so viel, dass sein Arbeitskamerad aufmerksam wird.



„Nimm GABA, die schützen vor Husten und Heiserkeit, GABA — ein guter Rat für Radfahrer.“